Neue Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **102 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

Nutzen und Zierde
C.A. Die bedeutenden historischen Garten- und Parkanlagen der Schweiz sind oft von Gestaltungsideen aus Frankreich und England beeinflusst. Anders als im Ausland sind Schweizer Gärten aber bürgerlich geprägt. So haben sie die Eigenart, neben dem Schönen auch Nützlichem Platz zu geben. Besonders eigenständige Lösungen entstanden jeweils, wenn bei der Gestaltung lokale landschaftliche Merkmale miteinbezogen wurden. Die «Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege» des ICOMOS Schweiz führt seit 1995 eine «Liste historischer Gärten», welche unter anderem den Anlass für das «Gartenjahr 2006» gab. Die Herausgeberinnen des vorliegenden Buches haben aus dieser Liste fünfzig Anlagen zur Präsentation ausgewählt. Die Schreibenden stellen je einen Garten vor, wobei dessen historischer Werdegang im Vordergrund steht. So werden Entstehungsgeschichte und Veränderungen im Lauf der Zeit thematisiert. Zudem werden Bauherren und Gestalter porträtiert und das jeweilige Bepflanzungskonzept erläutert. Historisches Kartenmaterial und aktuelle Farbabbildungen illustrieren den Text anschaulich und erlauben da und dort einen Blick hinter sonst verschlossene Tore.

Brigitt Siegel, Catherine Waeber, Katharina Medici-Mall (Herausgeber): Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz. Scheidegger + Spiess, 336 Seiten, 243 farbige und schwarz-weisse Bilder, ISBN-10: 3-85881-182-3 und ISBN-13: 978-3-85881-182-0

SBB-Bauten
P.E. Für die SBB baute der Architekt Max Vogt von 1957 bis zu seiner Pensionierung 1990 über hundert Bahnhöfe, Stellwerke, Güterschuppen, Wohn- und Kleinbauten. Meist sind es Sichtbetongebäude in radikaler Formsprache, am berühmtesten sicher das Zentralstellwerk des Hauptbahnhofs Zürich. Der Fotograf Martin Stollenwerk hat die Bauten von Max Vogt untersucht und mit ausgewählten Fotografien ein Bildinventar erstellt. Die Gebäude sind in der Tradition von Bernd und Hilla Becher aufgenommen – einheitliche, frontale Gesamtansichten bei gleichmässigen Lichtverhältnissen. Die in sich ruhenden Bilder machen die Bauten untereinander vergleichbar. Begleitet werden die Fotografien von einem Text des Architekturkritikers Axel Simon, der Max Vogt und sein Lebenswerk vorstellt. Entlang von dreizehn Bahnlinien führt der Bildband zu den einzelnen Gebäuden. Er lädt dazu ein, sich mit dem Buch auf dem Schoss in den Zug zu setzen und das bisher zu wenig bekannte Werk Max Vogts per Bahn zu entdecken. Mit dem Buch ist eine Ausstellung entstanden, die vom 30. Mai bis 26. Juli 2007 im Architekturfoyer der ETH Hönggerberg, Zürich, zu sehen ist.

Max Vogt: SBB-Bauten, Martin Stollenwerk. Verlag gta, Zürich 2006, 140 Seiten, Fr. 38.–, ISBN 978-3-85676-204-9

Bauen in Graubünden
ti. Graubünden weckt wohl bei den meisten vor allem Erinnerungen an schöne Landschaften, Ferien, Skilaufen, Bergwandern. Oder an Burgen und Schlösser, Walsersiedlungen, Engadinerhäuser, Hotelbauten und Zweitwohnungsquartiere. Seit gut zwanzig Jahren mausert sich der Alpenkanton aber auch immer mehr zu einer Region, die national und international auf sich aufmerksam macht, wenn von neuer Architektur die Rede ist. Zu verdanken ist das mehreren herausragenden Architekten und Ingenieuren, die sich mit ihren Bauwerken weltweit einen Namen geschaffen haben und wichtige Posten an unsern Hochschulen besetzen oder besetzt haben. Neben diesen haben jedoch in den letzten Jahren auch jüngere Kräfte Spuren gesetzt und bewiesen, dass zeitgenössisches und gutes Bauen einander nicht ausschliessen müssen. Dieser Führer im bequemen Taschenformat stellt eine Auswahl von 66 gelungenen Bauten vor, die zwischen 1986 und 2006 entstanden sind. Nach einer Einführung von Köbi Gantenbein, Jürg Ragettli und Ariana Pradal werden nach Regionen geordnet ausgewählte Objekte auf jeweils einer Doppelseite in Wort und Bild vorgestellt. Dazu gesellen sich bei jeder Region noch Beschreibungen «en miniature» von je 12–20 weiteren Bauwerken und im Anhang Biografien der wichtigsten Architekten. Kurz und bündig und zu empfehlen!

Autorenkollektiv: Bauen in Graubünden – Ein Führer zur zeitgenössischen Architektur. Verlag Hochparterre und Bündner Heimatschutz, 216 Seiten, farbig bebildert, gebunden, Fr. 35.–, ISBN 978-3-909928-08-8

Schweizer Bergleben um 1950
P. H. Peter Ammon, geboren 1924, ist einer der ersten Schweizer Fotografen, welche bereits in den 50er-Jahren grossformatige Farbbilder machten. In den abgelegensten Bergtälern reiste er von Dorf zu Dorf, immer auf der Suche nach seinen «ursprünglichen Menschen». Den Kontakt zu den Porträtierten knüpfte er spontan vor Ort und lebte bis zu mehreren Tagen deren Alltag. Entstanden sind intime und respektvolle Momentaufnahmen des bäuerlichen Berglebens, in Ställen, Stuben oder beim Handwerken. Vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil Peter Ammon nie an eine Veröffentlichung der Bilder gedacht hatte. Kürzlich wurden die vergessenen Fotografien von Peter Ammons Sohn wiederentdeckt und in einem wunderschönen Bildband zusammengestellt. Die ausdrucksstarken Bilder sprechen für sich selbst. Sie werden zurückhaltend kommentiert durch kurze Begleittexte in allen vier Landessprachen.
Dem häufig mit dem Heimatmaler Albert Anker verglichenen Peter Ammon mag vorgeworfen werden, stilisierte Szenen ländlicher Idylle abzubilden. Doch ist es ihm gelungen, die seltenen Augenblicke einzufangen, die Geschichten erzählen. Oder wie Peter Ammon selbst sagt: «Ich war wieder einmal zur richtigen Zeit am richtigen Ort, das war sicher Glück, aber auch meine Intuition.»

Peter Ammon: Schweizer Bergleben um 1950, herausgegeben von Emanuel Ammon. AURA Fotobuchverlag, 2006, 200 Seiten, farbig, gebunden, Fr. 78.–, ISBN 978-3-033-00875-5

TAGUNGEN, KURSE, ANLÄSSE
JOURNÉES, COURS, ÉVÉNEMENTS

16.–17.3. Internationale Fachtagung in Bern «Territorien der Denkmaltopografien in Europa», organisiert von der GSK.
Auskunft: 031 308 38 38, www.gsk.ch
21.3. Journée à Delémont « Révaloriser les centres urbains ou de quartiers », organisée par l'ASPAN. Renseignements: 031 380 76 76, www.vlp-aspan.ch
18.–21.4. Alpenforum in Engelberg «Landschaftsentwicklung im Berggebiet», organisiert durch das ISCAR.
Auskunft: 031 318 70 18, www.forumalpinum.org/2007
12.5. Verleihung des Wakkerpreises 2007 des Schweizer Heimatschutzes an die Gemeinde Altdorf UR. Auskunft: 044 254 57 00, www.heimatschutz.ch

FOTOWETTBEWERB

Alleen in der Schweizer Landschaft
red. Kaum ein anderes Element prägt das Bild unserer Kulturlandschaft wie die Alleen und Baumreihen entlang von Strassen, Wegen und Gewässern. Sie sollen diese wieder vermehrt bereichern. Der Fonds Landschaft Schweiz und die Naturfotografen Schweiz organisieren deshalb den Fotowettbewerb «Alleen in der Schweizer Landschaft». Er richtet sich an engagierte Fotoamateure. Als Siegerprämien sind Sachpreise im Wert von insgesamt 3500 Franken ausgesetzt. Die Wettbewerbsunterlagen können unter www.fls-fsp.ch, www.alleen.ch oder www.naturfotografen.ch abgerufen werden. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2007.

NOUVELLE PARUTION

La ville de Moudon
pd. Ville d'origine romaine passée aux mains des évêques de Lausanne, puis des comtes de Genève et peut-être des ducs de Zaehringen au XIIe siècle, Moudon connut un intense développement lorsqu'elle devint la capitale administrative du Pays de Vaud savoyard. La grande église Saint-Etienne (vers 1280–1330) reste l'illustration la plus artistique de cette période particulièrement faste. La Ville haute, aux étroites maisons juchées sur les falaises, renferme de nombreux vestiges de constructions en pierre de taille du XIIIe siècle, avec portiques d'arcades parmi les plus anciens de Suisse.
Par la suite, chaque siècle contribua à enrichir un patrimoine bâti conservé aujourd'hui encore dans un état de grande authenticité. Maisons seigneuriales du XVIIe, demeures bourgeoises du XVIIIe, réalisations urbanistiques du XIXe siècle, maisons de campagne d'Ancien Régime, toutes contribuent au charme indéniable de la ville. Ce volume illustre, à côté d'œuvres de prestige, une production artisanale locale très abondante et variée. L'étude historique approfondie de la physionomie urbaine médiévale (restituée à l'aide de nombreux graphiques) jette un éclairage nouveau sur le développement des villes en Suisse occidentale.

Monique Fontannaz : La ville de Moudon. Tome VI des monuments d'art et d'histoire du canton de Vaud. Edition de la Société d'histoire de l'art en Suisse. 575 pages et 458 photographies. 110 fr. (membres de la SHAS 88 fr.). ISBN 3-906131-82-3

Das Haus Chollet von 1837 mit Brunnen im Zentrum von Moudon (Bild C. Bornand)
La maison Chollet datant de 1837, avec sa fontaine, au centre de Moudon (photo C. Bornand)

CORRECTIONS

Dans le numéro 4/06 de *Sauvegarde*, la photographie à la page 12 montre le cimetière de la Charrière à La Chaux-de-Fonds et la photographie à la page 29 est de Danielle Karrer du Service d'urbanisme de la Chaux-de-Fonds. Nous nous en excusons!